

fanden, während die Türkei recht aufammenhanglos spielt und sich meist auf die Verteidigung beschränken muß. Erst nach 20 Minuten kann Ägypten durch Handballer in Führung gehen und 5 Minuten später durch den Halbkreis das Halbzeitergebnis von 2:0 herausbolen. Auch nach Wiederbeginn liegt Ägypten erst in Front. In der ersten Minute schießt Halbläufer Nr. 8. 4 Minuten später der Mittelkürmer das vierte Tor. In der 10. und 18. Minute ist Ägyptens Halbläufer noch zweimal erfolgreich, dann erst kann in der 27. Minute Bekir den Ehrentreffer herausbolen. Jetzt ist die Türkei bis 5 Minuten vor Schluss fast überlegen, erzielt 6:0 auf 6:0, aber kein weiteres Tor. Vier Minuten vor Schluss holt Ägypten dann im Endspurt durch den auf den Mittelkürmerposten gegangenen Rechtskürmer das fünfte Tor heraus.

Bei Ägypten gefiel der schnelle rechte Flügel und der Halbläufer der bei weitem beste Spieler der Elf. Gut waren auch noch beide Verteidiger und der Torwart. Bei der Türkei gefiel vor der Pause nur der Halbkreis, nach dem Wechsel konnten auch die Rechtskürmer einige Proben ihres unverkennbaren Talentes abgeben. Pünktliche und Abwehr waren sehr, sehr schwach, und ihnen ist auch in erster Linie die Niederlage auszusprechen. Ägypten, der Sieger, dürfte aber auch in den weiteren Spielen kaum etwas zu befürchten haben. Dazu ist das Spiel doch zu schemlos, wenn auch die Schnelligkeit und das Schußvermögen gute Waffen sind.

Portugal — Chile 4:2 (2:2).

20. Amsterdam, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Eröffnung des Olympischen Fußball-Turniers in Amsterdam am Freitagsonntag war herrliches Wetter beschieden. Die erste Paarung brachte einen Kampf, der dem olympischen und dem sportlichen Gedanken in jeder Weise gerecht wurde. Es war ein Spiel weniger der technischen Feinheiten, sondern der Schnelligkeit und des rücksichtslosen Einsetzens aller Kräfte. Unter den etwa 8000 Zuschauern bemerkte man u. a. die deutschen und uruguayischen Fußballspieler, sowie die noch in Amsterdam weilenden indischen Hockeyspieler. Zuerst betrat Portugal mit roten Hosen und schwarzen Hosen, dann Chile mit blauen Hemden und weißen Hosen, lebhaft applaudiert, den Platz. Dem Schiedsrichter Piffus Mohamed hielten sich die beiden Mannschaften in der vorgeschriebenen Aufstellung, und zwar:

Chile:
Ibacache
Morales Chapparro
Torres Saavedra Contreras
Schneiderberger Alfaro Subiabre Cardenell Olguin
J. M. Martins A. Martins M. de Silva R. Souza
Rodrigues A. Silva A. Riquelme
Alves Jr. G. Vieira
J. Roquette

Portugal:

Der Kampf begann sofort sehr lebhaft und schon in der 3. Minute kamen die Chilenen, die Spielkürer zu sein schienen, durch einen weiten Schuß des Halbkürmers zum Führungstreffer. Durch diesen Erfolg ermutigt, wurden die Südamerikaner handig besser, so daß Portugal häufig in harter Bedrängnis war. In der 12. Minute ließ die rechte portugiesische Seite eine gute Ausgleichsgelegenheit aus. In der 16. Minute erzielte Chile nach weiterer Überlegenheit durch den Halbkürmer das zweite Tor. Allmählich begann sich das Bild zu ändern. Die Portugiesen kamen mehr und mehr auf und erzwangen offenes Feldspiel. Dabei war der Kampf sehr spannend, da die einzelnen Spieler mit voller Gabe arbeiteten. In der 24. Minute wurde Portugal durch Verletzung seines Halbkürmers A. Martins vorübergehend geschwächt, doch kam dieser Stürmer nach etwa 10 Minuten wieder auf den Platz. Trotzdem war Portugal während dieser Zeit stets überlegen. Kurz nachdem Martins wieder eingetreten war, konnte Portugal durch seinen Mittelkürmer den ersten Gegentreffer in der 48. Minute erzielen. Das Publikum, dessen Sympathien sich jetzt mehr den Portugiesen zuneigten, feuerte diese mächtig an und in der nächsten Minute bereits fiel nach einem vorzüglichen Zusammenspiel durch den Halbkürmer auch noch der Ausgleich. Hatte man nach dem Verlauf der ersten halben Stunde mit einem Siege der Chilenen gerechnet, so war man inzwischen schon anderer Meinung geworden. Die Portugiesen waren ihrem Gegner in punkto Stohrvermögen tatsächlich überlegen und gaben in der zweiten Hälfte mehr den Ton an. In der 8. Minute kam Portugal durch seinen Halbkürmer nach einer Vorlage von links zum 3. Treffer. Bei händiger Überlegenheit Portugals ging das Spiel weiter und fand in der 20. Minute, als Portugals Rechtskürmer das 4. Tor schob, bereits seine Entscheidung. Chile konnte aus einer Reihe von Eckbällen nichts Zählbares mehr herausbolen.

Der Sieg der Portugiesen war verdient. Ihr Sturm gefiel außer der ersten halben Stunde ausgezeichnet. Die Verteidigung war sehr sicher, am besten gefielen Vieira und Roquette. Die Käufer arbeiteten für Angriff und Abwehr gleich gut. Lediglich der rechte Flügel war etwas schwach. In der chilenischen Mannschaft gefielen besonders die beiden Außenkürmer. Die Pünktliche ließ in der zweiten Hälfte fast nach, während die Stürmermannschaft ohne Fabel war. Der Torhüter war durch eine Verletzung anfangs der zweiten Hälfte etwas behindert. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

Der Start der deutschen Fußballer: Deutschland — Schweiz 4:0 (2:0)

20. Amsterdam, 28. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Amsterdam lag in heiter weithin leuchtender Pfingstsonne. Tausende festlicher und festlich gekleideter Menschen bevölkerten die breiten, wohlgepflegten Straßen, die daumumhangenden Grachten, in denen sich die schmalen Badsteinebauten spiegeln. Der internationale Verkehr der Stadt an der Amstel ist durch die Sonderzüge aus Ostfriesland, Deutschland, Belgien und Luxemburg verstärkt. Vor allem das Rheinland ist durch große Partien sportbegeisterter Schachbrennender vertreten, bei denen es nur ein Thema gab: Wird überfeinerte Spielform der Deutschen die Wucht des schweizerischen Angriffs brechen? Raum empfänglich für die Schönheiten Amsterdams, fiederten die Massen dem großen Ereignis entgegen. Stunden vor Spielbeginn nimmt der Aufmarsch mit dem Kampf um die Verbesserungsmittel seinen Anfang. Die Teams sind überfüllt, die Autos und Autobusse scheindar alle vergriffen. Vor dem neuen Olympischen Stadion, dessen Vorplatz schon eine respektgebietende Größe besitzt, regelt sich, wie auch im Innern der Anlage, der Verkehr mit vorbildlicher Planmäßigkeit. Verkehrsdirektor Bakker hat seine Vorkehrungen getroffen, behand er doch die Generalprobe beim Hockeifinale mit bestem Erfolge. Immerhin, 30.000 Menschen reibungslos auf ihre Plätze zu bringen, war kein leichtes Stück.

Wenige Minuten vor 2 Uhr erscheint die deutsche Mannschaft:

Stuhlbaum	Deber
Reinberger	Hofmann
Hofmann	Hofmann
Hofmann	Hofmann
Hofmann	Hofmann
Hofmann	Hofmann
Hofmann	Hofmann
Hofmann	Hofmann
Hofmann	Hofmann
Hofmann	Hofmann

sind die Mannen der Schweiz. Kreuzfeuer der Photo- und Kinoleute. Als Unparteiischer figuriert Eimers (Holland). Beide Mannschaften finden warmen, ja herzlichen Beifall. Von allen Rängen und Reihen winken Gäste und Taschentücher Gruß und Freundschaft. Noch ist nicht sehr heiß, wenn die Wunde gehört, aber schon merkt man, daß die deutschen Besucher entschlossen sind, Konzentration für die dreifache Zahl zu machen. Deutschland liegt sofort durch eine weite Vorlage Kalls an Albrecht im Angriff. Ein falscher Einwurf Hornauers führt zu einem Vorstoß der Schweizer, der gefährlich genug ausfällt, aber gedreht werden kann. Pünktliche rückt in der ersten Schuß, so schwach! Sechshundert hält sicher. Auf der anderen Seite hat Stuhlbaum einen schweren Schuß Jaeggis zu meistern. Dann gibt Knöpfle sehr lauter zu Albrecht, der die Linie entlang rast und dicht vor das Tor flinkt, doch wird die Vorlage abgefangen. Sofort darauf kann Weiler befruchtet den Ball nur noch über die Torlinie geben. Deutschland schießt die 1. Gde, die Hofmann (Meerane) knapp danebensetzt. Dann unterbricht Abseitsstellung Hornauers eine ausfichtreiche vorgetragene Anariffshandlung. Ein Flankenlauf Hofmanns (München) bringt die 2. Gde, wieder ergebnislos. Dann in der 10. Minute schießt Knöpfle an Pünktliche, der mit weiter, flacher Stellschlage an Hofmann (Meerane) leitet. Dieser hatet, Kopp, läuft ein paar Schritte und schießt auf 12 Meter unheilbar zum ersten Tor ein! Wenige Minuten später verschuldet Weiler die 3. Gde für Deutschland, die aber von Ramfeger abgewehrt werden kann. Ein und wieder kommt die Schweiz gut durch. So kann Knöpfle einen Durchbruch erst in letzter Sekunde stoppen. Deutschland ist aber eindeutig überlegen. Abegglen legt durch weiten Einwurf Jaeggis vor, dessen scharfer Schuß knapp das Ziel verfehlt. Dann muß Deber einen Anariff der Eidgenossen stoppen, kann aber eine Gde, die erste für die Schweiz, nicht vermeiden, die abgewehrt wird. Kall legt an Hornauer vor, dessen Schuß aber zu schwach ist. Dann verschuldet wiederum Weiler die 4. Gde für Deutschland, die Pünktliche knapp darüberlegt. Der gleiche Spieler

verpaßt bald darauf liegend vor dem Schweizer Tor aus 10 Meter Distanz eine der besten Gelegenheiten. Ein seiner Schuß Albrechts prallt vom Verteidiger ab, dem Torwart... in die Hände. In der 41. Minute erst fällt das zweite Tor. Hofmann (Meerane) gibt an seinen Namensvetter aus München, der läuft zugleich mit Hornauer vor und nach hinten, bis 4 Meter vor das Schweizer Tor, hier eine flache Abgabe und Hornauer drückt leicht ein. 2:0.

Nach Wiederbeginn liegt Deutschland sofort wieder im Angriff. Kall gibt zu Albrecht, dessen Flanke aber abgewehrt wird. Dann verschießt Hornauer eine Vorlage Pünktliche. Ein Flankenlauf Albrechts bringt die 3. Gde ein. Ergebnislos. Der Schweizer Sturm bemüht sich mit allen Kräften, das Spiel in die deutsche Hälfte zu verlegen. Eine hohe Riste Webers rettet Reinberger im letzten Augenblick. Der deutsche rechte Flügel kommt wieder durch, die Flanke Albrechts kann Ramfeger durch Hornauer befruchtet, nur noch über die Torlinie treten. 4. Gde für Deutschland. Nach seinem, schnellem Flankenwechsel zwischen Albrecht und Hornauer schießt Pünktliche, doch fällt auf der Linie wird der Ball gehalten. Bei den Schweizern ist Schirren im Angriff der Betriebsamkeit. Eine seiner Flanken holt Stuhlbaum unter lautem Weisfall Meter vor dem Tore herunter. Dann verschießt Hofmann (München) eine geschickt durchgelassene Vorlage von rechts handhoch. Auch die 7. Gde für Deutschland wird abgewehrt. In der 7. Minute legt Hofmann (München) durch die schweizerische Verteidigung vor, Hofmann (Meerane) schießt den Ball nach, erreicht ihn fast auf der Außenlinie und schießt aus fast unumgänglichem Schußwinkel zum zweiten Male ein. Nach Wiederanstoß erhält Deutschland einen Strafschuss zugesprochen. Den Kall tritt und der schweizerische Hüter hält. Die Schweiz kommt etwas mehr auf und erzwingt eine zweite und dritte Gde, ohne Erlöse. Dann hatet Hornauer zweimal zu spät nach dem Ball und erst 3 Minuten vor Schluss fällt ein viertes Tor für Deutschland. Hofmann (Meerane) nimmt eine seine, flache Vorlage Hofmanns (München) auf, umspielt den rechten Flügel, den rechten Verteidiger und schießt aus 16 Meter ein. Beide Parteien haben noch ein paar Chancen, aber es bleibt beim 4:0. — Leuchtenden Gesicht, von hartem Beifall umhüllt, verlassen die Deutschen den Platz. Ehrenvoll unterlegen folgte der Europameister von 1924, der diesmal dem Besseren den Vorzug lassen mußte.

Deutschland
hat einen glatten Sieg davongetragen. Die planmäßige Aufbau- und Abwehrarbeit, das reifere Zusammenspiel, der ordnere Einfallstrich und auch die bessere Ballkontrolle haben den interessanten Kampf zugunsten der Deutschen entschieden. Aller Plan, aller jede Stohrvermögen schaltete an der deutschen Spielform, die oftmals Beifall auf offener Szene fand.

Die Schweiz
spielte vor allem in Sturm und Käuferreihe viel zu primitiv. Nur der potenteste Wille zum Siege hob ihre Leistungen über das Maß natur. gegeben-n können hinaus. Das Reich war zu unfähigen Vorhänden, nicht aber zu einem zählbaren Erfolge. In der

Einzelkritik
ist zur deutschen Elf zu sagen, daß Stuhlbaum in großer Form war. Seine Sicherheit und Ruhe gab der deutschen Elf in dem tausendköpfigen Gedränge Mäßigkeit und Übersicht. Deber war schnell, fast (manchmal zu hart) und erkenntlich wendig. Ein wichtiger Partner war ihm Deber, der anfangs etwas schwach schien, durch sein scharfes Gefühl für Stellschläge, sein beherrschendes schnelles Eingreifen beim Gerandbrausen des Schweizer Sturms aber bald das Abwehrbollwerk unüberwundlich machte. Knöpfle, ein virtueller Ballartist, legte den linken Flügel der Schweiz völlig lahm, dabei fiel auf den Rücken der deutschen Vorhände bedacht. Kall schied mitunter für den schnellen Sturm der Schweizer etwas schwerfällig, aber er dirigierte geradezu souverän, war rücksichtlos auch in der Ballabnahme mit Ausnahme einer Schwächeperiode zu Beginn der zweiten Hälfte. Reinberger erzielte Knöpfles Form. Mehr kann zu seinem Lobe nicht gesagt werden. Albrecht im Angriff war zu ungenügend, mitunter sogar ännlich, so wenn er bereits abgab, obwohl er noch freien Raum für sich hatte. Hornauer brillierte durch technische Minder, aber er war elementar der schwächste Punkt in der deutschen Elf, weil er zu wenig war. Einem Verteidiger von der Art Ramfeger war er rein körperlich nicht gewachsen. Der ihm gegen er im Kampf um den Ball fast stets den Kürzeren. Obwohl Pünktliche noch nicht die Posten besaß, die man vor seiner Verletzung bewunderte, kann man ihm als Sturmführer nur das Verbleib als langend anerkennen. Der Beste des Anariffs war aber Hofmann (Meerane), der immer da zu finden war, wo er gebraucht wurde. Halbführung, Vorlagen, Eingaben auf die Ideen der Nachbarn waren unüberwundlich. Seine drei Tore erschütterten. Hofmann (München) endlich verriet seine gute Klasse, er weitesterte erfolgreich mit dem schnellen Albrecht auf dem rechten Flügel.

In der Schweizer Elf überrante Ramfeger, der das Reich von den Deutschen geführte Spiel zahlenmäßig in annehmbarer Grenzen hielt. Auch Sechshundert im Tor war gut. Er hatte nur selten Gelegenheiten, übertragendes zu leisten, die vier Tore waren für ihn nicht zu halten. Weiler war wesentlich schwächer. Am Schluß verriet er eine stielliche Unsicherheit, die viele Gden verschuldete. Auch sein Sturmspiel ließ zu wünschen übrig. Die gesamte Pünktliche stellte mehr wie anfordernd, aber ohne System... Sie vergebens ihre Kräfte, ohne die Dinge werden an ihnen. Der Sturm war nicht schlecht, aber er litt an den planlosen Nachbarn der Käufer, die meist hinten blieben. An Einzelleistungen gaben sie oft ihr Bestes, vor allem der Rechtskürmer Richter. Jaeggis ist nach ihm zu nennen.

Der Unparteiische Eimers (Holland) war sehr schwach, besonders in Abseitsfragen. Kalla unverkündlich waren auch oft seine Entscheidungen bei Frei- und Strafschüssen.

Deutschlands tapfere Mannen haben sehr schweren Gegner, den Europameister 1924, aus dem Rennen geworfen. Es gab in einem überaus spannenden Spiel und bildlicher Mitternachtsessen, und dabei dienen sie den Takt der deutschen Gemeinde. Mit diesem Takt soll die Verteidigung sein, daß sie auch der nächsten nahe Herr werden mögen. Das wird sein, wenn die Elf mit der gleichen Bereitschaft die deutschen Farben kämpft, wie sie die ersten Ziele gegen die tapfere Schweiz hat. Die Mannschaft wird wahrscheinlich gleichen Begegnung auch den nächsten Europameister, wahrscheinlich ist nur, daß eine aufstehende Hornauer durch Hornauers wird.

Belgien — Luxemburg 5:3

20. Amsterdam, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem Vorabend-Rachmittag erfolgt in der Abendstunde Eintritt in die eigentliche erste Runde der Wettbewerbe gegen Luxemburg. Die Mannschaften treten in folgender Aufstellung an:

Belgien:	Lavigne	Goedendyck
Braine	van Dabne	Reyniers
Berlay	Deros	A. Braine
Schuy	Beigherder	Thijssen
Reuter	Feuerstein	Reyniers
Koll		Reyniers
Luxemburg:	Scharr	

Schiedsrichter war der Argentinier Ramfeger. Die Belgier bringen einen hervorragenden Sturm ins Feld, der gleich von der Minute an das Spiel in die Hand nimmt. 10 Minuten lang mehr der luxemburger Torwart Scharr alle Angriffe abschneidet, gelangt dem belgischen Mittelkürmer Braine das erste Tor. Die Überlegenheit an und der Erfolg sind zwei weitere Ziele durch eine Gde, die verwandelt wurde durch einen Kopfschuss von Meersch. Spiel steht 3:0 und die Belgier schenken dem Gefühl des sicheren Sieges. Und es eine Überraschung ein: Die Luxemburger erkennen die Situation und verdoppeln die Anstrengungen. Mit aller Energie legen sie ein und erreichen auch tatsächlich in einem Raum von noch nicht 10 Minuten voneinander drei Tore durch Schuy, Beigherder und Thijssen. Das Publikum, vornehmlich die reichen Luxemburger, die mit Spannung kommen sind, ist begeistert, die Belgier unter. Der Halbzeitstand bleibt 3:3. Nach die Überlegenheit der Belgier, die Mannschaft weiß jetzt, worauf es an Luxemburg wird in die Verteidigung der Torwart hat schwere Arbeit zu tun. Das weitaus bessere Können der Belgier unterfunden, die Kombination läuft leicht, so daß der Endeffekt nicht fern kann. Der Halbkreis Meersch ist es, der Belgien auch wieder in Führung bringt und als der Mittelkürmer Braine durchdringt und den fünften Treffer durch das Spiel entscheidet. Zwar kommt nicht mehr zum Erfolg, aber die Luxemburger sind gemindert und mehr auch um zu verhindern. Die Luxemburger werden Platz mit dem Bewußtsein, sich sehr besser als je zuvor in einem solchen Wettgeschlagen zu haben.

Abchluss des Fia-Rongtre England bleibt konsequent.

20. Amsterdam, 26. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Kongress des nationalen Fußballverbandes wurde am Montag zum Abschluss gebracht. Im Verlauf des Interesses standen die Verhandlungen des Austritts Englands. Der Austritt Englands sollte die Beziehungen und mit ein, daß der Vorstand nicht anders sein konnte, wollte er den Beziehungen der Fia vornehmlich vorgehen. Die Fia kann ihren Mitgliedern keinen Unterschied machen und auch dem englischen Verband keine derstellung einräumen. Auch die Fia Englands zu einer Eingangs zu kommen, verten an der Fia nicht. Die Fia Englands an seinem Standpunkt in der Frage der Lohnausfallvergütung. Trotzdem muß im Interesse des Fußballs eine Lösung gefunden werden, die aber gefunden werden kann, wenn der Vorstand Bewußtsein hat, daß die gesamte Fia ihm steht. Die Verammlung sprach demnach schließlich einstimmig das Votum durch die Annahme folgender Resolution:

Die in der Fia vereinigten europäischen, amerikanischen, afrikanischen und asiatischen Verbände sprechen dem Vorstand das volle Vertrauen aus, daß die notwendigen Verhandlungen in Lösung der Interessen des Fußballs führen wird.

Die Wirksamkeit dieses Vertrauensbundes dem Vorstand wurde noch unterstrichen durch Erklärung, die der Fische Dr. Piffus Ramfeger abgab und in der er mittelst diese Länder zwar in der Frage der Lohnausfallvergütung den englischen Stand einnehmen, daß sie aber trotzdem dafür haben, um dadurch zu zeigen, daß die Fia haben wollen. Der Vorstand hat eine Stimmung, daß die mit England abschließenden Wettspiele ausgetragen werden und mit in Zukunft solche Wettspiele ausgetragen werden können. Die Fia hat keinen Anlaß, die Fische als nichtwils nicht, daß England außerordentlich einflussreichen Organisations bleibt. Der Vorstand hat auch England an der Lösung der Fia eine internationale Organisation eine Notwendigkeit ist um die Angelegenheiten der Verbände wie die Fia herverhört christlicher Wille zu einer blauen zu kommen. Sie hofft auf der Seite die gleiche Loyalität zu finden, bei der Tagung ihren Abschluss gefunden.



Vor dem Endspiel Indien-Holland.

rad. — 3000-Meter-Lauf: 1. Hobus-Baderborn 9,43 Min., 2. Bühner (TuSBg.) 11 Min., 3. Weber (Kreuzweg). — einen ausgezeichneten Eindruck. — Sportfreunde München 1. Jug. (Lüdenfeldt) gegen B. Wald 1. Jug. 6:0